

FISHBURN SENIORS VISIT INVALID TOWN



Bournemouth 2000

Von Paul Elfert

Vorwort

Entgegen allen Voraussagen war die Welt weder zur Sonnenfinsternis und auch nicht zum Jahreswechsel untergegangen. Dafür hatte ich mir Anfang Dezember eine üble Lungenerkrankung zugezogen. Drei Wochen im Krankenhaus und insgesamt 5 Monate krank. Aber das ist nun überstanden und ich freue mich, dass ich wieder dabei bin bei der Millenniums-Fishburn-Tour! Das Pfund war kräftig gestiegen: 1 £ = 3,25 DM! Da kommt Freude auf! Großbritannien ist momentan das teuerste Reiseland: die Mark ist nur noch 60 Pfennig wert.

Diesen Reisebericht habe ich an einem Tag geschrieben. Ich bin diesmal recht schnell, damit ich nicht alles vergesse. Man wird ja älter... Und diesmal wieder alles ohne Fußnoten! Na ja, vielleicht ein paar...

Warum jetzt die Fishburn Senioren eine Invaliden-Stadt besucht haben, wird im Text irgendwann erklärt.

1. Tag: Mittwoch, 14. Juni

Die Tage vor der Abreise waren brütend heiß gewesen, am Morgen gab es ein Gewitter. Zu allem Überfluss hatte ich den Wecker falsch gestellt. Ich wachte um halb 6 auf (statt um halb 5) und dann fiel mir siedend heiß ein, dass ich um 6 ja schon abgeholt werde. Also Alarmstart! Um 5.50 Uhr läutet Anne und ich habe es tatsächlich geschafft. Ray fährt uns wie meistens in strömenden Regen zum Flughafen.

Am Flughafen treffen wir die anderen Mitreisenden: Wolfgang, Gerd und Miriam, Ute und Fabian, Rita und Jan, Franz, Elke, Marianne, Irmgard und Bärbel. Jan (17) und Fabian (14) drücken gottseidank den Altersdurchschnitt etwas nach unten. Mensch, sind wir alt geworden! Ist mir vorher nie aufgefallen... Fishburn Seniors on tour?

Um 7.35 Uhr hebt unser Flugzeug ab. Eine Stewardess macht unverständliche Ansagen in Englisch und Deutsch. Der neben mir sitzende Kalifornier aus dem Silicon Valley versteht auch nichts.

10 Uhr Ortszeit: Ankunft in London Heathrow. Nach einem langen Marsch durch den Flughafen

besteigen wir den National Express Coach (Bus) nach Bournemouth. Der Fahrer kennt sich wohl nicht so recht aus, denn er kreist mindestens 3mal um eine Concorde, die in der Mitte eines Roundabouts steht. Die Stewardess spricht Ansagen in einer Sprache, die entfernt wie Englisch klingt.

13.30 Uhr: Ankunft im Aaron Rylstone Hotel in Bournemouth. Es ist ein altes Hotel, allerdings außen frisch gestrichen („newly decorated“). Die Einrichtung des Zimmers, das ich mir mit Wolfgang teile, ist rustikal. Das übliche: Klo mit Kickstarter. Ein Schrank, ein Kommödchen und das war's.

Bei einem ersten Rundgang (es ist recht warm) muss ich leider feststellen, dass es weit und breit kein italienisches Eis gibt. Das ist ein echtes Manko in England! Also gibt es nur abgepacktes Eis.

Wir machen einen langen Spaziergang am Strand entlang. Wir bemerken viele kleine Häuschen, die man mieten kann und in denen sich die Badegäste aufhalten. Schrebergärten für den Strand sozusagen.

Zu Abend essen wir in dem weltberühmten „Harry Ramsden's Fish & Chips“. Ich esse einen Lachs mit Kartoffeln, trinke ein Pint Lager dazu und bezahle lächerliche £ 10 dafür, das sind zum jetzigen Wechselkurs 32,50 DM. Aber das Essen war gut und reichlich. Wir teilen den Rechnungsbetrag einfach auf und jeder zahlt £ 10. Wolfgang kommt recht schlecht weg mit seinem Essen für £ 5.

Anne bringt uns mit einigen Tricks dazu, mit ihr bis zum nächsten Pier zu gehen, dem Boscombe Pier. Es ist sonnig, aber ziemlich windig. Der Wetterbericht sprach von 29° am Sonntag! Zuhause hatte es immerhin 33°! Schöne Aussichten! Da fährt man ins kalte England und dann das!

In der Nähe des Hotels kehren wir im Shamrock Pub ein. Diesmal trinke ich Lager. Man wird älter und nach 10 Jahren Selbstversuchen mit allen möglichen englischen Bieren (warm, ungenießbar und ähnliches) trinke ich das, was unserem Bier am ähnlichsten kommt: Lager!

2. Tag: Donnerstag, 15. Juni

22° und sonnig. Ich hatte saumäßig geschlafen (wegen Verkehrslärm und hellem Zimmer) und hatte gute Lust, wieder nachhause zu fahren. Aber Wolfgang redete 2 Minuten auf mich ein, und dann war ich wieder beruhigt... Rita ging es nicht so gut, sie wollte auf der Stelle nachhause. Sie sollte auch die nächsten Tage wegen Krankheit ausfallen.

Das Hauptthema heute: die pieselnden Duschen! Bei einigen kam nur ein lächerliches Strahlchen heraus, bei einigen gar nichts, bei einigen nur warm, bei einigen nur kalt, usw. Mit Hilfe einer Stecknadel steche ich die verkalkten Löcher des Duschkopfes in unserem Zimmer neu und dann geht es. Einige wollen es mit Essig versuchen und andere beschwerten sich schlicht und einfach bei Eddie, unserem Hotelier. Er

verspricht Abhilfe. Anscheinend ist das den englischen Gästen vorher nicht aufgefallen, oder sie sind toleranter oder sie duschen sich nicht...

Beim Frühstück bin ich diesmal der einzige, der ein „Full English Breakfast“ zu sich nimmt, inklusive Würstl. Ich kann ohne diese Würstl nicht leben, andere wiederum sehr gut! Maria, die portugiesische Bedienung hatte alle Mühe, die Sonderwünsche auf die Reihe zu kriegen. Sie hatte sichtlich Probleme und nicht jeder kriegte das, was er wollte... Das zweite Mädchen, Kathi (?) aus Deutschland, war auch nicht erfolgreicher.

Die **Compton Acres** Gärten standen heute auf dem Programm. Ich glaube, wir fuhren mit dem Yellow Bus, bin mir aber nicht mehr ganz sicher... Man wird eben älter und kann sich nicht mehr alles merken...

Die Gärten bieten englisches, schottisches, japanisches, ägyptisches, römisches, kanadisches, kurz: Alles was das Herz eines Gärtners begehrt. Mit Gerd, Miriam und Wolfgang kehrte ich deshalb bald im Tea Garden ein, wo ich die Bedienung durcheinander brachte. Nachdem ich rigoros erklärt hatte, dass ich indisches Essen nicht mag, bestellte ich eben das, nämlich indisches „Chicken Tikka“. Sehr scharfes Zeug in einer Ciabatta, mit viel Curry.

Im Garten waren bemerkenswert viel ältere Leute unterwegs. Eine ältere Dame hatte leichte Hörprobleme. Als einer meinte, da gäbe es einen Giftshop, meinte sie „What? A fish shop??“.

Weiter ging es mit dem Zug nach **Warham**. Die Fahrpreise sind in England recht lustig: Die einfache Fahrt kostete £ 3.60, die Hin- und Rückfahrt £ 3.70! Wir checkten noch andere Verbindungen, alle hatten nur 10p (Pence) Unterschied! Wareham liegt am River Piddle, das heißt Piesel-Fluss auf deutsch.

Am Bahnhof empfing uns Rob aus Neuseeland, ein Bekannter von Anne. Er hatte sich mit Wanderschuhen ausgerüstet und sich auf einen „15 miles walk“ eingerichtet. Aber das war uns dann doch zu viel...

Wir besichtigten eine normannische Kirche, in der sich Lawrence von Arabien zur Ruhe gelegt hat. Dann sahen wir uns noch eine Kirche von außen an und besichtigten den Friedhof, auf dem jede Menge deutsche Soldaten beerdigt sind.

Zum Abendessen gab es Fish & Chips („battered plaice“ – panierte Scholle, lt. meinem „Clicktionary“ schäbige, runtergekommene Scholle) in einem reetgedeckten Pub im Biergarten. Dank Ozonloch gibt es in England jetzt auch jede Menge Biergärten. Die Bedienung war Schottin, recht lustig. Es war eine Freude, ihrem Schottisch zuzuhören: „Ey have an extra spün for yü“.

Wieder zuhause wollten wir wieder ins Shamrock Pub, doch da war es voll, denn heute war komischerweise Disco Night in der Stadt. Die Mädels absolut genauso schick gekleidet wie bei uns, die Jungs in

schmuddeliger Kleidung und total besoffen (waren wir früher auch so??? Ja!).

Also zogen wir weiter. In einer ehemaligen Kirche (!), die sich „Arthur's Court Hall“ (!) schimpfte, spielte eine ziemlich angegraute Rockband. Der 56jährige zahnlose Sänger bat uns auf Knien, doch reinzukommen, da nur 1 Gast anwesend war. Nein danke, zu laut für uns! Der Sänger verstand das nicht, aber vermutlich war er eh taub...

Zu guter Letzt landeten wir an der Bar des Wexton Hotels. Die Barmädchen entpuppten sich als Dänin und eine war Deutsche mit iranisch-österreichischen Eltern.

Ich wollte noch zu den Klippen gehen, um Seeluft zu schnuppern. Aber auf dem Parkplatz lungerten und randalierten etliche Hooligans herum. Also ging ich ins Bett.

3. Tag: Freitag, 16. Juni

Es ist neblig, doch angenehm warm.

Mit den „perversen“ Sonderwünschen meiner Kollegen gibt es heute ziemliche Probleme. 2 Tomaten statt 1 Wurst, dafür Rührei statt Spiegelei, ohne Kroketten, aber 2 Schinken, den Tee geschüttelt und nicht gerührt, die Toasts einseitig getoastet, gar kein Frühstück, nur Toast, keine Tomate, dafür Schinken, aber ohne Ei usw. usw. – Maria seufzte und sah mich dankbar an, als ich als einziger ein „Full Breakfast“ orderte.

Ich kann mein Gekritzel nicht mehr lesen, aber dank Video weiß ich, dass wir eine Stadtführung machten. Es gibt nicht viel über Bournemouth zu erzählen (in meinem Reiseführer England wird es nicht mal erwähnt!). Königin Sissi war hier (warum, weiß ich nicht mehr) und Mary Shelly mit Herrn Frankenstein (ach nein, die hat das Buch geschrieben). Irgendjemand hat irgendwo ein Hotel gebaut. Also Mensch, ich vergess aber auch alles!

Heute geht es mit dem Bus nach **Wimborne**. Wir vertrauen auf Anne's Planungen. Wir sind ziemlich hilflos und haben keine Ahnung, was man hier eigentlich ansehen kann.

Der Münster hier hat eine bemerkenswerte Uhr und außerdem gab es viele Ausstellungen in der Kirche für irgendeinen guten Zweck. Ich zog es vor, mich draußen in die Sonne zu setzen und mit einer lettischen (!) Zeichnerin zu quatschen, die auf Europareise per Fahrrad war. Ich kam lange nicht drauf, was „Latvia“ heißt. Litauen (Lithuania) und Estland (Estonia) waren mir geläufig, aber nicht Lettland...

Die Besichtigung der „chained books“ (aneinandergekettete Bücher) in der Kirche spare ich mir, ratse dafür – auf dem Kriegerdenkmal sitzend – mit Wolfgang. Wir betrachten die jungen Mädchen – ahem – die Leute, die sich auf dem Rasen vor der Kirche sonnen.

Wieder zuhause treffen wir auf Annes Vater Norman. 87 Jahre, nicht mehr ganz so fit wie letztes Jahr, aber immer noch hellwach und humorvoll! Wir gehen

der Einfachheit halber wieder zu Harry Ramsden's. Diesmal esse ich einen „breaded Haddock“ (panierter Schellfisch) für £ 5.95 (englischer Einheitspreis für halbwegs normales Essen = DM 19,34). Das Auseinanderfieseln der Rechnung nimmt einige Zeit in Anspruch.

Auf dem Rückweg zum Hotel gehen wir durch den Park von Bournemouth, der sich entlang des Flusses (eher Bach) Bourne zieht. Es sind bemerkenswert viele halbnackte minderjährige Mädchen unterwegs. Gigggle, giggle... Eine Big Band mit dem komischen Namen „Gugge 2000“ (belgisch???) spielt humpta-ta-humpta-ta (Englisch: oompa-oompa). Franz ist so hingerissen, dass er mit Bärbel einen Walzer auf den Asphalt legt! Sie erhalten viel Beifall.

Anschließend wieder im Wessex Hotel an der Bar (es gibt anscheinend keine Pubs in unserem Viertel!). Der Barman ist diesmal ein schwäbisch sprechender Schotte – im Schwabeländle „aufwaxe“. „Wos wellet ihr in England. Do feht jo koi Mensch naa...“

In der Lounge sind bemerkenswert viele ältere Herren mit wesentlich jüngeren Mädchen. Wadd'n da los? Tag der Kinderschänder?

4. Tag: Samstag, 17. Juni

Sonnig. 20 Grad, oder so. Gestern Nacht war ziemliche Randalie auf der Straße und auch im Hotel. Besonders arg trieben sie es vor Elkes Zimmer. Sie scheißt vorsichtshalber zwei Jugendliche zusammen, die beim Frühstück sitzen. Nachdem diese das Gewitter stumm über sich ergehen lassen, waren sie es wohl...

Das Hauptthema heute: Das Frühstück! Keiner kriegt das, was er bestellt! Arme Maria! Sie erzählt mir später ziemlich verwirrt, dass die sonstigen Gäste schlicht und einfach ihr Full Breakfast vertilgen. Komische Deutsche, sage ich da nur, und esse wieder mal alles inklusive Wurst.

Heute steht eine Fahrt zum **Hengistbury Head** auf dem Programm. Wir fahren mit dem Yellow Bus und manchen dann eine lange Wanderung. Es hat heute 27° Grad, die Sonne sticht richtig, aber es geht ein frischer Wind. So merken wir nicht, wie wir alle miteinander die schönsten Sonnenbrände abkriegen...

Ich keuche mit Norman den Berg hinauf. Er hat mittlerweile Atemprobleme. Die habe ich auch, bin aber 40 Jahre jünger! Aber es geht doch recht gut. Wahrscheinlich bin ich zum erstenmal in meinem Leben richtig gesund!

Am Strand gibt es wieder viele hölzerne Hexenhäusl, in der die Badenden es sich gut gehen lassen. Wir nehmen die falsche Fähre, wir wollen eigentlich nach Christchurch. Die anderen beschließen, zu Fuß weiter zu gehen. Bärbel und ich fahren wieder zurück (kostenlos) und nehmen die richtige Fähre, die mit lauter krebsroten Engländern bevölkert ist.

In **Christchurch** gibt es dann gleich ein Fest auf dem Rasen mit amerikanischen Line Dancern. Der Ansager hat allerdings so einen richtig schönen britischen Akzent. Ich erspähe hocheifrig ein Bierzelt, jedoch im inneren gibt es kein Bier, sondern allen möglichen Krimskrams zu kaufen. Tja, die Engländer haben uns zwar die Biergärten nachgemacht, aber bei den Bierzelten sind sie noch nicht so weit.

Bärbel und ich machen Mittag im Castle Tavern in der Church Street. Hier ist es recht urig. Die Bedienung hat eine rauchige Stimme und kämpft gegen 3 Burschen, die ihr hinterrücks die Bar ausräumen wollen. „They need a damn good whacking!“ (die brauchen eine Tracht Prügel) meint sie und schafft es dann doch, die Jungs rauszuwerfen.

Bei der Kirche treffen wir die anderen. Sie sind eben eingetroffen. Die Kirche hat ein entsetzlich langes Schiff. Es sind eigentlich 2 Kirchen hintereinander.

Vor der Rückfahrt gehen wir noch in ein eigenartiges Jugendpub. Dort werden wir von zwei Glatzen bedient, die recht launig arbeiten. Von mir will der Chef nur £ 3 statt £ 4, „weil er gut aufgelegt ist“. Dafür verlangt er von Elke das doppelte. Im Garten sind zwei Kinder mit aufgemalter englischer Fahne im Gesicht. Anne fotografiert sie.

Wir fahren alle nach „The Same“, da der erste immer das Fahrtziel nennt, und wir trotten hinterher.

Ach ja, heute ist ja das „Schicksalsspiel“ der EM: England gegen Deutschland. In den Zeitungen kräftig hochgepuscht, im Fernsehen heute früh war es sogar in eine Reihe mit dem zweiten Weltkrieg gestellt worden. Zu würstelfressenden und biersaufenden Bayern hörte man einen Deutschen auf englisch mit kräftigem deutschen Akzent labern „Vee are ze leading kuntry in ze world. Ouer ekonnomee iz ze greatest...“. Na ja, das sind wir ja gewöhnt. Trotzdem finde ich es blöd! Heute Nachmittag hatten sich deutsche und englische „Fans“ schon Schlachten in Belgien geliefert. 850 Hooligans wurden verhaftet.

Wir wollen uns nicht irgendwo in einem Pub anpöbeln lassen und beschließen, das Spiel im Hotel anzusehen. Ich sehe es mir auf dem Zimmer an, da ist es bequemer. Während der langweiligen ersten Halbzeit schlafe ich glatt ein. In der zweiten Halbzeit schießt dann England ein Tor (Shearer)! Nach 34 Jahren (!) endlich ein Sieg gegen die „Huns“! Jubel, Jubel! Ich vergönne es ihnen, ich bin ja nicht so!

Draußen auf den Straßen wird noch lange gefeiert. Unserer weiterer Urlaub ist gesichert, denn jetzt wird man uns überall bemitleiden. Hätten wir gewonnen, wären wir wahrscheinlich wieder die Bösen gewesen.

5. Tag: Sonntag, 18. Juni

Sonnig, 27°. Im Landesinneren hat es 33°, genauso viel wie in Athen! Sch... Ozonloch!

Heute ist „Indianertag“, denn alle haben Sonnenbrand. Mich hat es auch im Gesicht und auf den Armen

erwischt. Aber ich habe ja After Sun dabei, man denkt ja an alles. Dicke Regenjacke und Badehose, alles dabei!

An dieser Stelle ist mir Word 2000 abgeschmiert, also kann ich alles noch mal schreiben! Dadurch wird allerdings der folgende Absatz nicht so böse, wie zunächst geschrieben:

Die „Schlacht des Jahrhunderts“ ist vorbei, wir haben verloren – seufz! Aber ich gönne es den armen Engländern, dass sie endlich gegen die bösen Deutschen gewonnen haben! Die Schlagzeile der SUN heute: Shearer + heroes: SHEAROS! Und wir lernen ein neues Wort: THUGS (Verbrecher, Schläger). Die thugs haben sich gestern wieder ganz schön aufgeführt und einige der armen Jungelchen wurden nach England heimgeschickt...

Trotz aller Bemühungen ist es mir noch nicht gelungen, den lokalen Dialekt zu entschlüsseln. Zum einen sind bemerkenswert viele Nicht-Engländer hier und zum anderen finde ich die Entschlüsselungscodes für das genuschelte und gezischelte Englisch hier nicht. Ich werde alt – Hilfe!

Bärbel, Irmgard, Miriam, Gerd, Wolfgang, Franz, Jan und ich beschließen, auf eigene Faust (!) nach **Portsmouth** zu fahren. Es gelingt uns, den richtigen Zug zu finden (!), die richtigen Karten zu kaufen (!) und trotz Umsteigens auch dort anzukommen (Hurra!). Heute ist Vatertag in England und im Zug sind einige angeschickerte Herren im Abteil. Sind das nun Hooligans oder brave Familienväter? So genau kann man das nicht unterscheiden, weil alle glatzköpfig sind. Aber das sagt in England wohl nicht viel. Hier gibt es ja viele Schafscherer – hihhi...

Ich war zwar schon mal dort, kann mich aber an nichts mehr erinnern. Ach ja, dieser alte Dampfsegler (HMS Warrior) war damals auch schon da. Aber sonst??? Wir machen also eine Hafensrundfahrt und sehen zur Freude von Jan viele englische Kriegsschiffe.

Ein U-Boot aus dem 2. Weltkrieg sehen wir uns von innen an. Es ist sehr interessant. Der Führer (nicht der mit dem komischen Bart!) war selber 16 Jahre in so einer Konservendose. Ich könnte es keine Stunde da drin aushalten!

Wir „lunchen“ bei Lady Hamilton (Fish & Chips, was sonst, die anderen essen Rind!). Lady Hamilton war die Tussi von Lord Nelson (ja, der von der Schlacht bei Trafalgar – wo immer das sein mag, wir sind in Geschichte nicht so bewandert...).

Als wir uns endlich entschließen, besagtes Dampfsegelschiff zu besichtigen, sagt man uns an der Kasse, dass man in ½ Stunde schließt. Also schneller Rundlauf durch die Docks. Es gibt noch ein altes Segelschiff zu sehen (das von Lord Nelson: HMS Victory), aber wir werden bald vom Wachpersonal wieder rausgejagt. Nächstes Jahr ist alles hier fertig und dann gibt es einiges zu sehen...

Auf der Rückfahrt lernen Franz und Irmgard einen interessanten Zeitgenossen (Peter) kennen. Auf seinen schwarzen Haaren trägt er eine blonde Perücke und über seinem Anzug eine Straßenarbeiter-Jacke (?). Es ist überhaupt recht lustig. Ein 12jähriges Mädchen sperrt sich in der Toilette ein und macht einen Mordsradau, um wieder rauszukommen.

Zurück im Hotel kreuzt Irmgard plötzlich mit einem Gartenstuhl auf, den sie den ganzen Weg hinunter zum Strand mit sich schleppt! Wir gehen ins Durley Inn unten am Strand am Durley Chine. Irmgard füttert uns mit Chips und Käse und schleppt den Stuhl wieder zurück ins Hotel. Bärbel und ich wollten eigentlich nicht mitgehen, da der Rückweg auf einem steilen „Zig-Zag“ Weg nach oben führt, aber wir überleben es dann doch.

Auf dem Parkplatz an den Klippen lungern wieder merkwürdige Gestalten rum. Anscheinend Jugend- und/oder Dealer-Treff.

6. Tag: Montag, 19. Juni

Sonnig, 27°.

Wer immer jammert, dass es in Deutschland so teuer ist, hier einige Beispiele aus England:

*(Umrechnungskurs 1 £ = DM 3,25)
 1 Liter Superbenzin: £ 0.889 = DM 2,89
 (Man tankt in England jetzt auch Liter!)
 20 Zigaretten: £ 4 = DM 13,00
 Essen: £ 4,95 (DM 16,09) bis £ 7,95 (DM 25,84)
 Bier: 1 Pint £ 2 (DM 6,50) bis £ 2.50 (DM 8,12),
 entspricht für 1 Halbe zwischen DM 5,72 und DM
 7,15 (ein englisches pint ist 0,586 Liter)*

Na, genug? Komischerweise sind elektronische Geräte gleich teuer wie bei uns oder sogar billiger. Was billig sein muss, sind Handys, denn in England haben 52% der Bevölkerung ein Handy. Und jeder telefoniert auch fleißig damit. Bei uns sind es knapp 35%. Wir nutzen unsere übrigens recht gern (mittlerweile hat jeder eins – offen oder versteckt), um uns zusammen zu telefonieren. Irmgard als „Handy-Veteranin“ (sie hat schon lange eins) war immer unser Anlaufpunkt.

Heute stand die **Isle of Wight** auf dem Programm. Unser Hotelier hatte sich sehr eingesetzt und uns einen Bus mitsamt Fahrer besorgt. Des weiteren diverse Informationen aus dem Internet und ein günstige Gelegenheit zum Mittagessen. Das alles für £ 25 (DM 81,25). Hört sich gut an, wo doch so eine Tour normalerweise £ 26.50 kostet...

Leider war es heute vorbei mit dem schönen Wetter. Und es blieb auch während der Überfahrt schlecht. Und auf der Isle of Wight war es auch noch neblig! Mist!

Unser Fahrer Pete entpuppte sich als Anstreicher und Hausmeister von Eddie. Dies war seine erste Fahrt, anscheinend. Der Kleinbus war gemietet. Es war ziem-

lich eng und wir konnten auch nicht viel (oder besser nichts) sehen.

Wir machten einen Stopp an einer alten Mühle (Calbourne Mill), auf der sich ziemlich viele Pfauen herumtrieben. Das sollte unser „Highlight“ bleiben, denn es blieb neblig. Pete hatte leichte Probleme mit Randsteinen in Kurven und er kannte sich auch nicht gut auf der Insel aus.

Mittagessen hatten wir in Freshwater. Das Essen war recht ordentlich (die einen hatten einen Salat mit Ei und Thunfisch etc. und die anderen Hackfleisch im Brotteig oder so). Das kostete relativ wenig und man wurde satt davon.

Ich hatte heute ziemliche Probleme mit dem Luft kriegen in dem engen Bus. Es wurde allgemein begrüßt, dass ich so ruhig war... Gott sei Dank war es heute nicht heiß, sonst wäre es in dem Bus ungemütlich geworden...

Nebel Nebel Nebel...

Wir sahen eine Windmühle nur von außen an, da man glatt £ 3 von uns wollte. Und das war's uns nicht wert.

Kurz vor der Fährabfahrt kam dann doch die Sonne raus. Wir erfuhren, dass es in dieser Ecke den ganzen Tag schön gewesen war. Ha ha ha...

Abends gingen wir – hier besteht mein Word darauf, dass dieser Satz englisch ist und korrigiert dement-sprechend. Ich wiederhole: gingen wir und dieser Satz... Also wir gingen in ein kleines Restaurant nicht weit vom Hotel. Die meisten aßen Steak, ich bestellte ein vegetarische Lasagne. Die Bedienung meinte, sie kostet £ 4,50. Ok. Als es ans Zahlen ging, kostete es plötzlich £ 5,95 (genauso viel wie die Steaks der anderen). Hätte besser fragen sollen. Na ja, was soll's...

7. Tag: Dienstag, 20. Juni

Heute Nacht hatte es ein Gewitter gegeben und es regnete. Vorbei mit dem schönen Wetter?

Irmgard, Franz, Wolfgang, Jan, Bärbel und ich unternahmen einen Spaziergang in die Stadt. 4 von der Gruppe (Anne, Irmgard, Franz, Wolfgang) wollten den Tennisplatz erkunden zwecks Match am Nachmittag. So nebenbei kriegten wir mit, dass unsere Isle of Wight Tour doch nicht so billig war. Wir hätten das ganze auch für £ 16,95 kriegen können...

Ich füllte meinen Geldbeutel auf. 200 £ waren wie nichts „durchgerauscht“ (Franz hatte mir 100 £ geliehen, die er mir gleich abknöpfte).

Tja, was tut man als Nicht-Tennis-Spieler? Bärbel und ich buchten eine Schifffahrt (schreibt man jetzt mit 3 f, saublöd!). Und zwar zu den **Dorset Lakes**. Das sind keine Seen, sondern Inseln im Westen von Bournemouth. Es gab nichts zu sehen, außer eben diese Inseln, aber es war eine geruhsame Seefahrt.

Zurück in Bournemouth gingen wir ins Pavilion, das kein amerikanisches Kinder-Remmidemmi war, wie das Äußere vermuten ließ, sondern ein riesengro-

bes Pub mit Kinderecke. Man konnte hier gut essen. Wir bestellten ein Chicken Cordon Bleu, das sich als „Hühnerbein“ entpuppte, ohne Käse. Diese Fantasienamen! Es war aber recht gut – bis ich Experimente mit Mint-Sauce (oder heißt es Mince-Sauce?), Ketchup, Tartar Sauce (wir sagen Remouladen-Sauce dazu?) und Brown Sauce unternahm. Diese Mischung war recht scheußlich, besonders die Mint-Sauce, die eben nur zu Lamm passt.

Vor lauter Langeweile machten wir eine Stadtrundfahrt und bekamen Senioren-Tickets, wahrscheinlich weil ich so alt und schlecht aussah... Wir erfuhren nichts neues. Nachdem ich die meiste Zeit schlief, habe ich vermutlich was versäumt. Bärbel meint, nein. Na gut!

Ein Cappuccino auf dem Pier und der Nachmittag war rum.

Abends gingen wir zum Italiener. Den Namen weiß ich nicht mehr. Wir hatten Gelegenheit, ausgiebig Italienisch zu reden. Ich aß Tagliatelle carbonara für £ 6,60 und trank zwei Bier für je £ 2,20 = £ 11 plus Trinkgeld £ 1.10 = DM 39,32. Toll, nicht? Aber es war gut, richtig italienisch.

Der heutige Abend endete in einem Desaster, sowohl für England als auch für Deutschland: England verlor in letzter Minute 2:3 gegen Rumänien und Deutschland spielte 0:3 gegen Portugal. Das war's dann! BEIDE flogen aus der EM. Das ist Gerechtigkeit!

8. Tag: Mittwoch 21. Juni

Es ist bedeckt und kühl. Die treffende Schlagzeile heute: ROMANIACS! (romania + maniacs). Des weiteren wurde im Fernsehen von den Hexen und Druiden in Stonehenge berichtet. Gestern war nämlich Sonnenwende und nach 18 Jahren durfte wieder alles Gessox auf das Gelände, um die ersten Sonnenstrahlen zu feiern. Leider regnete es. Arme Druiden! Schlechte Arbeit, hättet besseres Wetter machen sollen. Das Sch... Word formatiert dauernd den Absatz über mir. Bei dem Gezappel kann ich nicht schreiben! Aha! Desweiteren sind zwei Wörter!

Anne hatte damit gedroht, es gäbe wegen früher Abreise nach Stonehenge nur Weetabix (das sind Pressspanplatten [3 s!], die man angeblich essen kann) zum Frühstück. Ich ging kurzentschlossen ins „Surfer's Shark Inn“ um die Ecke und kriegte ein tolles Frühstück für £ 2: 2 Eier, Speck, Eissalat, Tomaten, Gurken, Toast und 1 Riesenspott Kaffee. Gerettet! Als ich dann ins Hotel zurückkam, hatten alle ihr mehr oder weniger komplettes Frühstück [hier ist mir Word wieder abgeschmiert] genossen. Reingefallen! Meine lieben Mitreisenden hatten ganz einfach ab 8 Uhr das Personal solange terrorisiert, bis sie mit dem Brutzeln angefangen hatten (normal gab es erst ab 8.30 Uhr Frühstück).

Wir fuhren mit dem Bus nach **Salisbury**, gingen kurz spazieren, sahen einige Hippies und Verrückte (es

waren zwischen 5.000 und 50.000 in Stonehenge gewesen) und fuhren dann weiter nach Stonehenge. Während der Fahrt fielen uns zwei Mädchen auf, die sich französisch unterhielten mit vielen englischen Wörtern dazwischen. Es stellte sich heraus, dass eine davon Deutsche aus Sachsen war und die andere aus Quebec, Kanada. Die Quebecerin erzählte, dass sie sehr erstaunt war, dass die Engländerinnen halbnackt herumlaufen. Ihr war gesagt worden, sie sollte auf lange Hosen und züchtige Oberteile achten!

In **Stonehenge** angekommen, begann es zu regnen! Wir kauften unsere Tickets für £ 4 (mit 20p Group reduction), schnappten uns überdimensionale Handys (es waren elektronische Führer) und gingen zu den Steinen. Lustigerweise regnete es nach der Unterführung nicht mehr, also konnte ich in Ruhe alles filmen. Als ich fertig war, begann es wieder zu regnen. Toll, nicht?

In einer Ecke sprachen einige Asiaten (wir hielten sie für Eskimos) ein Gebet. Ich sprach später mit einem davon. Sie waren aus Japan (aha!), es gibt in Japan auch Steinkreise (hoy?) und sie brachten das Feuer nach Stonehenge (hä?).

Zurück in Salisbury wurden wir uns nicht so recht einig, wo wir zum Essen gehen sollten. Franz und ich wollten Fish und Chips essen. Wir waren auch in einem Restaurant. Doch da gefiel es uns nicht, wir ließen die Hälfte der Gruppe zurück, aßen Wurstsemmeln (besser Ciabatta mit Huhn und ähnliches) und gingen dann zum Münster (Salisbury ist eine City!). Selbiger hat den höchsten Turm von England. Das Eintrittsgeld war wieder schweinish, also betrachteten wir die Kirche wieder von außen.

Ach ja, Franz und ich waren vorher noch in einem Internet Café. Wir schickten einige e-Mails an die Zurückgebliebenen und Franz checkte sein Bankkonto.

Vor der Abfahrt gingen wir noch in ein berühmtes Pub am Hauptplatz. Name vergessen.

Auf dem Klo entspann sich dann ein schöner Dialog mit einem „Traveller“ (Penner?):

Franz:	(spricht deutsch mit mir)
Penner:	What language you speakin? I'm English, that's MY cuntry! You tried to get it twice! But you could not get it!
Ich:	We don't want it anymore!
Penner:	Where the fuck you come from?
Ich:	From bloody fucking Munich!
Penner:	(beginnt nach kurzer Pause zu lachen und wünscht uns einen schönen Tag.)

Hier die deutsche Übersetzung:

Penner: Was für'ne Sprache sprichst du da? Ich bin Englisch, das ist mein Land. Ihr Brüder wolltet es 2x kriegen, aber ihr habt es nicht geschafft.

Ich: Wir wollen's nicht mehr...

Penner: Wo zum Teufel kommt ihr her?

Ich: Aus Scheiß München!

Er hatte einen Schäferhund dabei und gab uns noch die Ehre, in unserem Bus mitzufahren, wo er noch einige Leute voll laberte. Er sei Schotte, hätte aber keinen Akzent mehr. Stimmt, er nuschelte bloß noch.

Es hatte sich so ergeben, dass nur noch Rita, Jan, Franz und ich zum Abendessen übrig blieben. Wir gingen zum Chinesen, der nicht weit weg vom Hotel war. Die Bedienungen küssten uns zum Dank die Füße, als wir ins Lokal kamen. Wir hatten gestern den Inhaber in seinem leeren Lokal gesehen, als er sehnsüchtig auf Gäste wartend auf die Straße schaute.

Franz und Rita bestellten sich Ente, Jan auch irgendwas komisches und ich ein Nudelgericht für £ 6,95. Reis ist extra! Ach ja? £ 2.00. Ein Bier gefällig? £ 2.50. Suppe will ich auch. £ 2.95. Plus Bedienung kam ich dann wieder auf DM 44,33! Aber das machte mir nichts aus, denn das Essen war wirklich gut. Jan war weniger glücklich. Es schmeckte ihm nicht.

9.Tag: Donnerstag, 22. Juni

18°. Windig, bedeckt. Heute fällt fast die Hälfte unsere Gruppe aus! Durchfall, Kotzen, alles Mögliche! Was ist nur los? Jan hatte das chinesische Essen von gestern wohl nicht vertragen. Aber es heißt ja, dass Bournemouth eine Stadt für Invalide ist, und das passt ja dann wohl...

Der traurige Rest fährt nach Brockenhurst mit der Bahn, denn wir wollen heute im **New Forest** Rad fahren (radfahren gibt es nicht mehr, sagt mein Word).

Dort angekommen, entschließen sich Bärbel und Wolfgang, doch nicht mitzufahren.

Übrig bleiben Anne, Irmgard, Marianne, Gerd, Franz und ich. Wir kriegen unsere „Bikes“ und los geht es. Die Wegbeschreibung ist etwas verwirrend, aber dann finden wir doch den richtigen Weg. Wir radeln so dahin, durch den Wald, bis zu einem Pub. Es heißt Old Oak Tree oder so ähnlich und wir haben ein sehr gutes Mittagessen in „entspannter Atmosphäre“. Ich esse Chicken Kiev (paniertes Huhn mit Knoblauchsauce) zum Standardpreis von £ 5,95 und stochere bei Marianne und Anne in deren Essen rum.

Auf der Rückfahrt verspäten wir uns etwas, weil die Damen all die niedlichen Pferde lieblosen müssen. Anne macht Dampf, aber ich meine, jetzt sei's eh schon Wurst. Ich hatte recht, denn wir mussten keinen Aufschlag zahlen. Vermutlich war der Verleiher froh, überhaupt ein Geschäft gemacht zu haben bei diesem komischen Wetter.

Auf der Rückfahrt hatten wir einen Zug von VIRGIN. Virgin hat anscheinend jetzt alles in der Hand. Gab es früher nur CDs und Videos von VIRGIN, gibt es jetzt Flugzeuge, Züge, Cola und Handys. Vermutlich noch mehr. Wir fragen Anne, was eigentlich „Calling at Bournemouth“ bedeutet. Wir haben das alle noch nie gehört? Es heißt ganz einfach, dass der Zug in Bournemouth hält. Interessant – und das nach 34 Jahren Englisch... Hierzu passt noch (oder

auch nicht) eine Werbung für Sport-BHs, die wir am Bahnhof gesehen hatten: ONLY THE BALL SHOULD BOUNCE. Nicht THE BALLS, wie Sie jetzt vielleicht denken, Mensch!

Am Bahnhof gingen wir in einen Supermarkt, ASDA (wie bei uns der MARKTKAUF). Ich wollte mir mit Gerd eine Pizza kaufen. £ 2,99 (DM 9,72) ist ein bisschen viel. Hmm. „Sie können so viel nehmen, wie Sie wollen. Kostet alles das gleiche.“ „Wie bitte?“ „Ja, und wenn Sie noch was wollen, können Sie noch welche holen!“. Das ist ein Angebot! Also dann 4 Pizza-Ecken! Irmgard und ich holten dann noch mal 4, und Irmgard allein dann noch mal 3. 2 ¾ Pizzas für £ 2,99, das ist ok. Und wir wurden alle satt!

Mit einem 7sitzigen Taxi fuhren wir dann nachhause. 4,50 £ (DM 14,63) kostete das.

Abends ging ich noch spazieren, besser gesagt ich wollte um den Block wie jeden Tag. Doch ein Polizist versperrte mir den Weg. „Gibt es einen Grund, warum Sie in diese Straße wollen?“ „Nein, ich gehe nur spazieren“ „Dann gehen Sie nicht in diese Straße“ „Warum? Wurde jemand gekillt?“ „Nein, ein Bus hat Koffer verloren“. Anscheinend waren einem Reisebus mit Japanern beim Um-die-Ecke-biegen die Koffer davon geflogen.

10. Tag: Freitag, 23. Juni

18°. Sonnig. Alle wieder gesund. Hat sich vielleicht da jemand vor dem Radfahren gedrückt? Nein, das wollen wir niemand unterstellen, wirklich nicht!

In meinen Notizen habe ich durchgehend statt „Juni“ „Juli“ geschrieben und der heutige Tag war mir grade mal 7 Zeilen wert. Versuchen wir's mal:

Wir fahren bei stürmischer (na ja, windiger) See nach **Swanage**. Dort gibt es Kreidefelsen (Old Harry Rocks). Wir finden ein kleines Restaurant namens Mama's Cuisine. Dort wickle ich alle Bestellungen in Italienisch ab, denn es ist ein ristorante italiano. Es sieht alles so billig aus: Minestrone £ 1.95. Doch dann kommt dazu 1 Cola für £ 1.95, 1 Semmel für £ 0.45 und dann noch Bedienung 44p, also summa summarum £ 4,79, womit wir wieder bei DM 15,55 wären...

Weiter geht es mit der Dampfeisenbahn nach Corfe Castle. Es gibt zwei schöne Orte in der Nähe: Norden und Furzebrooke. Letzteres gefällt mir ganz besonders...

Wir wollen das **Corfe Castle** besichtigen. £ 4 (DM 13,00) wollen die von jedem dafür haben! Nach zähen Verhandlungen bietet man uns £ 40 an, also etwa 65p (DM 2,11 = 16%) Nachlass für jeden. Nee, behaltet die Burg! Wir kaufen sie doch nicht! Ach so, Sie verkaufen die Burg gar nicht? Das ist nicht der Kaufpreis, sondern das Eintrittsgeld? Ja, dann... Ciao!

Wir gehen ein Stück unter der Burg entlang. Anne plädiert für „Walking“, Irmgard will doch auf die Burg, Bärbel will essen und Jan will auch auf die Burg. Ok, dann geh ich mit Bärbel ins Pub!

Gesagt, getan. Es ist auch noch ein berühmtes Pub, das „Greyhound“. Bärbel isst und ich trinke nur ein Bier. Ach ja, Corfe Castle? Eine Burg (jetzt Ruine), in der Edward the Martyr von seiner Schwiegermutter umgebracht wurde.

Irgendwann treffen wir uns dann wieder. Irmgard hat entdeckt, dass man vom Biergarten des Pubs recht gut auf das Castle sieht. Stimmt!

Der Tag klingt wieder aus im Wessex, oder war's im Shamrock? NEIN! Wir waren im Durley Inn und haben unseren Abschied gefeiert. So kurz ist mein Gedächtnis! Fish & Chips gibt's, der Kellner will Anne ihre Weinflasche entreißen. Sie wehrt sich erbittert. Nach der obligatorischen Schlussrede von Anne gibt es für jeden einen Orden. Erstaunlicherweise gibt es niemand, der 7 mal dabei war, es gibt nur eine ganze Reihe 4, 5 und 6malige und Bärbel und ich waren jedes Mal dabei (früher hieß das jedesmal, Word korrigiert so schnell, dass ich es gar nicht - garnicht gibt's auch nicht mehr – mitkriege), somit war das unsere 8. Reise mit Fishburn Tours. Ohne uns geht's halt nicht! Doch! Im August gibt's eine Fishburn Tour nach Keswick (KESWICK II), ohne uns, nur mit Mädels.

11. Tag: Samstag, 24. Juni

Es geht nachhause! Koffer gepackt und noch in die Stadt gerast, um die letzten Pfunde loszuwerden. Irmgard und Ute helfen Anne, eine Jacke auszusuchen. Das ist unser diesmaliges Geschenk für sie. Sie hat ja auch diesmal einige Mühen mit uns störrischen gottverd..... Germans gehabt.

Wir machen noch einen Gang zum Pier, schlendern gemütlich durch den Park, den Berg hinauf zum Hotel. Und dann geht es auch schon los.

Gerd, Miriam und ich sind die ersten, die mit dem Taxi zum Busbahnhof fahren.

Wir finden sogar die richtige Bus-Bucht nach Heathrow. Langsam trudeln die anderen ein. Ich gehe mit Miriam zu ASDA. Wir wollen noch mal billige Pizzas essen. Heute nicht! Kein Angebot heute! Gestern waren welche da, die haben alles aufgefressen! Na gut, dann eben ein Hot Dog für 99p.

Die Busfahrt dauert 2 Stunden und geht total an mir vorbei, weil ich fast die ganze Zeit schlafe.

In Heathrow haben wir noch genügend Zeit, wirklich die allerletzten Pfunde loszuwerden und noch ein Bierchen zu trinken.

Wir hätten noch ein tolles Angebot annehmen können. Da der Flug überbucht war, hätten wir noch 1 Nacht in einem Luxushotel übernachten können, mit Abendessen und £ 120 extra! Aber wir nehmen doch nicht an, obwohl das wirklich leicht verdientes Geld gewesen wäre. Hinterher haben wir es fast bereut.

Wir haben eine riesengroße Boeing 767, die rapelvoll ist. Erfreulicherweise sind wir von alleinreisenden Kindern umgeben. Besonders ein schwarzes Mädchen fällt dadurch auf, dass es sehr selbstbewusst ist.

Sie und ihre Freundin haben einen Mordsspaß dabei, die Stewards zu schikanieren.

Nach zwei Stunden Flug sind wir dann zuhause. Es dauert noch ziemlich lang, bis wir alle unsere Koffer haben. Und Ray fuhr uns nachhause im strömenden Regen. In Deutschland hatte es einen Hitzerekord gegeben: 38,5 Grad irgendwo in Brandenburg! Da hatten wir ja Glück, dass wir nicht da waren!

Anne hat die Frage diesmal nicht gestellt (ist sie so geschockt von uns?), daher stelle ich sie:

WHERE ARE WE GOING NEXT? WOHIN NÄCHSTES MAL?

Meine Antwort ist (frei nach Zlatko): Keine Ahnung! New York? Neuseeland? Wer weiß? Wenn Pfund und Dollar weiter so steigen, können wir uns bald nur noch eine Deutschlandreise leisten. Halt! Ich hab's:

2001 – ODYSSEE IM WELTRAUM